

Es sind aber diese „Schiffe“ thatsächlich nur *ein* Schiff gewesen, welches im J. 1712 untergieng und dessen Wrack man nach einigen Tagen im Atlantischen Meere wiedergefunden haben will. Und nicht nur, dass sich seit jenem Jahre, also im Laufe von fünfzehn Decennien, keine zweite ähnliche Thatsache dasselbst ereignet hat, so lässt sich selbst jene eine Thatsache ziemlich ungezwungen noch auf andere Weise als durch die Annahme eines Unterstromes erklären, nämlich durch die Wirksamkeit der periodischen Küstenströmung, welche zur Zeit der Fluth in entgegengesetzter Richtung an der Hauptströmung vorüberrauscht; auch wohl durch die Annahme einer vorübergehenden Anomalie der Hauptströmung selbst, wie solche z. B. bei der Aequatorialströmung schon mehrmal beobachtet wurde u. s. w. Ja es lassen sich überhaupt gegen die Hypothese eines derartigen Unterstromes in der Strasse von Gibraltar noch manche andere gewichtige Gründe anführen, entnommen theils der Beschaffenheit des Meeresgrundes, theils dem Umstande, dass andere Unterströme, z. B. jener des Kattegats, schon längst mit voller Gewissheit ermittelt worden sind, während diess bei Gibraltar bisher noch nie gelungen ist; Gründe, die auch von *Hoff* bestimmten, diese Hypothese geradezu zu verwerfen.*)

Also auch bezüglich des Mittelländischen Meeres glaube ich, trotz Herrn Prof. *Bischof's* Anrühmung der grossen Verdunstungsintensität desselben, bei meinem bereits vor einem Jahre a. d. O. ausgesprochenen Satze stehen bleiben zu dürfen: *dass der beim Mittelländischen Meere jedenfalls nachweisbare Ueberschuss der Einnahme, diese der Verdunstung gegenübergestellt, nimmermehr durch irgend welche untere Meeresströme entfernt werden könne, sondern auf andere, bisher unbekannte Weise, entfernt werden müsse.*

Ueber einige russische Trilobiten.

Nach A. v. *Volborth* mitgetheilt von *Weitenweber*.

Im VI. Bande der siebenten Serie der Mémoires de l'Académie Impér. des sciences de St. Petersburg befindet sich unter anderen sehr schätzbaren Publicationen, auch eine von dem rühmlich bekannten Paläontologen, Staatsrath Dr. A. v. *Volborth* am 31. October 1862 der St. Petersburger Académie vorgelegte Abhandlung: Ueber die mit glatten Rumpfgliedern versehenen russischen Trilobiten, nebst einem Anhang über die *Bewegungsorgane* und

*) Vergl. „*Lotos*“ 1863. S. 141—144.

über das Herz derselben (1863 mit 4 lithogr. Tafeln); welche es wohl verdient, dass wir die Fachmänner dieses interessanten Wissenszweiges mit den folgenden Zeilen auf sie aufmerksam machen.

Die Trilobiten, welche den Gegenstand dieser Abhandlung ausmachen, unterscheiden sich von allen übrigen durch ihre glatten, flachen Rumpfglieder, und bilden in der Classification unsers um die Thierkunde der silurischen Formation hochverdienten *Barrande* (vergl. dessen grosses Werk: *Système Silurien du Centre de la Bohême*. Prague 1852 part. I.) eine Uebergangsgruppe zwischen den beiden Hauptabschnitten, in welche dieser letztgenannte ausgezeichnete Forscher alle Trilobiten theilt. Je nachdem sie deutliche Dorsalfurchen und Trilobation zeigen oder nicht, zerfallen sie in zwei Abtheilungen; zur ersten Abtheilung gehören die Gattungen *Illaenus*, *Dysplanus* und *Panderia* (*Rhodope* Ang.), zur zweiten *Nileus* und *Bumastus*.

I. Nachdem Hr. v. *Volborth* mehrere eigene, mit musterhafter Genauigkeit ins Detail gehende Beobachtungen über die Organisation und Charakteristik der Gattung *Illaenus* Dalm. im Allgemeinen mitgetheilt, welche zur Berichtigung oder Vervollständigung des bisher Bekannten dienen dürften, geht er zur ausführlichen Beschreibung des *Illaenus crassicauda* Wahl über, zu dessen gegenwärtiger Untersuchung ihm Hunderte von Exemplaren zu Gebote gestanden und von welcher Art der Hr. Verf. trotzdem doch nur eine einzige Form als eigenthümliche Varietät unterscheiden zu können glaubt und derselben den Namen: *Illaenus Dalmani* Volb. beilegt. — Hierauf folgt eine mit etwas zu viel persönlicher Polemik gewürzte kritische Beurtheilung, oder eigentlich gesagt Verurtheilung, der vom Hrn. Staatsrath *Ed. v. Eichwald* in der *Lethaea rossica* aufgestellten und beschriebenen *Illaenus*-Arten und eine gedrängte Beschreibung des *Illaenus tauricornis* Kut. und des *Illaenus triodonticus* Volb. — Bei der sodann abgehandelten Gattung *Dysplanus* Burm. schildert der Hr. Verf. zwei Arten, nämlich *D. centrotus* Dalm. und *D. muticus* Volb.; von letzterer besitzt er: nur ein einziges Exemplar, welches sich leider zur Abbildung nicht eignet, weil die Rumpfglieder fehlen und Kopf und Schwanz etwas beschädigt sind.“ — Von der nur selten vorkommenden Gattung *Panderia* Volb. werden hier zwei Arten unterschieden, *P. triquetra* Volb. und *P. minima* Volb. II. Als zur zweiten Abtheilung der in vorliegender Abhandlung besprochenen Trilobitengruppe gehörig kommen bloss die zwei Gattungen *Nileus* und *Bumastus* in Betrachtung, von welchen jede derselben nur durch eine einzige Species in Russland vertreten wird, namentlich *N. Armadillo* Dalm. und *Bumastus Barrieusis* Murch. — In einem Anhange spricht noch Hr. v. *Volborth*: 1) über die

auf dem Umschlage der Pleuren bei *Asaphus* befindlichen, zu den Füßen der Trilobiten in naher Beziehung stehenden Panderischen Organe und 2) über das Herz der Trilobiten, das er an zwei Exemplaren eines *Iliaenus* gefunden hat.

Miscellen.

* * Obgleich Hr. Graf *v. Marenzi* in Triest sein soeben in zweiter bedeutend vermehrter Auflage erschienenen Buch: *Zwölf Fragmente der Geologie oder Beleuchtung dieser Wissenschaft nach den Grundsätzen der Astronomie und der Physik* (Triest 1864 mit 4 Figurentafeln) ausdrücklich nur „als Freiwilliger im Dienste der Naturwissenschaften“ für die Freunde der Natur, die Laien, geschrieben und sonach jeder Kritik die Spitze abgebrochen zu haben vermeint, so können wir doch nicht umhin, auch in unserer Zeitschrift geziemende Kenntniss von ihr zu nehmen. Wie interessant die zu den zwölf Fragmenten gewählten Stoffe sind, wird man am besten aus ihren Ueberschriften ersehen: 1. Zusammenhang der Geologie mit der Astronomie und mit der Physik. Petrefakten. — 2. Astronomische und physikalische Hypothesen der Erdbildung. Zeiteintheilung. — 3. Bildung der Himmelskörper unseres Sonnensystems und der Sonnen-Atmosphäre. — 4. Folgen des ursprünglich feuerflüssigen Zustandes der Erde auf die erste Ablagerung ihrer Bestandtheile. — 5. Einfluss der Bewegung im kalten Weltenraume auf ihren Wärme- und Volumens-Verlust. — 6. Nähere Bestimmung des Wärme- und Volumens-Verlustes der Erde. — 7. Ursachen der Niveau-Unterschiede auf der Erdoberfläche. Die Hohlräume im Innern der Erde. — 8. Einfluss des Centralfeuers der Erde auf die Bewegungen und auf die Bildungen der Erdoberfläche. — 9. Bildung des festen Landes und der Gebirge. Einsturz-Hypothese; topologische Begründung derselben. Vulkane. Erdbeben. — 10. Wirkungen der Volumens-Verminderung der Erde auf die Verbreitung der Meere. — 11. Die organische Schöpfung — 12. Epilog und Schluss. Insbesondere ist es die dem Verf. eigenthümliche, hier weiter durchgeführte sogenannte *Einsturz-Theorie*, welche die aufmerksame Würdigung des tieferen Fachmannes in Anspruch nehmen dürfte.

Weitenweber.

(*Todesfälle.*) Am 28. August l. J. in Paris *Paul Dalimier*, Vicesecretär der Société geologique de France, geboren zu Cbateaubriant im Juni 1835; ein genauer und intelligenter Beobachter, Verfasser mehrerer schätzbaren Abhandlungen. — Am 18. November l. J. starb zu Brünn der k. k. Finanzlandesdirections-Concipist *Johann Nave* (geboren zu Prag) in seinem 32. Lebensjahre nach langwierigen Leiden; bekannt als Specialität auf dem Gebiete der Algen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Weitenweber Wilhelm Rudolph

Artikel/Article: [Ueber einige russische Trilobiten 190-192](#)